

Südharzstrecke: Sanierung ausgeschrieben

DB-Vertreter überraschte mit Brief bei FDP-Podiumsdiskussion in Bad Lauterberg

BAD LAUTERBERG (be). Er war gar nicht eingeladen worden, kam dennoch und sorgte für die Überraschung des Abends: Matthias Meyer von der DB Regio-Netz. Als ihm bei der FDP-Podiumsdiskussion am Montagabend im Hotel Riemann von der Kreisvorsitzenden Helga Meyer nach fast einstündigen Vorträgen der anderen Diskussionsteilnehmern das Wort erteilt wurde, überreichte Meyer an den Vertreter der Initiative „Höchste Eisenbahn für den Südharz“, Burkhard Breme, einen Brief, in dem die DB zusicherte, dass mit den Sanierungsarbeiten auf der Südharzstrecke noch in diesem Jahr begonnen werde. Die entsprechenden Arbeiten seien in der vergangenen Woche ausgeschrieben worden. Der DB-Sprecher: Damit wird deutlich, dass die Südharzstrecke nicht von einer Stilllegung bedroht ist.“

Das Thema der Diskussion lautete „Mehr Wettbewerb auf der Südharzstrecke“. Burkhard Breme wies zu Beginn darauf hin, dass aus der Sicht der Initiative „Höchste Eisenbahn für den Südharz“ man mit den Leistungen von DB-Regio zufrieden sei. Allerdings sei es unverständlich, dass die DB sich wenig kooperativ gegenüber Privaten im Personenfernverkehr zeige. Sie verschrotte lieber ihre Interregio-Wagen, als sie der Konkurrenz zu überlassen. Auch böten sich im Güterverkehr mehr Möglichkeiten im Harz im Blick auf die Gipsindustrie und Forstwirtschaft an. Breme forderte, die Südharzstrecke ebenso in den Bundesverkehrswegeplan aufzunehmen, wie die B 243. Kritik übte Breme am Verkehrsverbund Südniedersachsen. Der VSN sei der teuerste in Deutschland mit dem schlechtesten Leistungsniveau. Mit ihm bekomme man keine Züge voll.

Um zu mehr Wettbewerb zu kommen, so der Geschäftsführer des Verbandes „Mehr Bahnen“, Dr. Karl-Heinz Rochlitz, der zugleich Berater für die Connex-Verkehr GmbH ist, müsse es zu einer Trennung von Netz und Betrieb kommen. Als ein Beispiel



Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links): Joachim Köchermann, Burkhard Breme, Dr. Karl-Heinz Rochlitz, Helga Meyer, Dr. Wolf-Rüdiger Gorka und MdB Hans-Michael Goldmann.

FOTO: INGOLF BERLIN

für den erfolgreichen Einsatz von Privatbahnen bezeichnete er die von Connex mit regionalen Partnern betriebene Nordwestbahn. Man habe die Fahrgastzahlen um 70% steigern können. Es sei aber illusorisch, im Nahverkehr „schwarze Zahlen“ zu schreiben. Die Zielrichtung von Connex sei, der „regionale Ansatz“ in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern. Im Nahverkehr im hiesigen Raum könne man nur dann zum Zuge kommen, so Rochlitz, wenn das Land Niedersachsen die Südharzstrecke entsprechend ausschreibe. Man könne aber nur da fahren, wo auch die Infrastruktur die Voraussetzungen hierfür biete. Und hier müsse im Südharz einiges geschehen, wenn man allein den erschreckenden Zustand der Bahnhöfe betrachte. Um mehr Gäste auf die Bahn zu bekommen, müsse der Kunde im Mittelpunkt stehen. Dr. Rochlitz: „Wir sind flexibel. Das ist entscheidend.“

Der Betriebsleiter von Rheinkalk Harzer Dolomitwerke in Scharzfeld, Joachim Köchermann, schilderte die Probleme

des Unternehmens mit DB Cargo und die daraus erfolgte notwendige Zusammenarbeit mit zur Zeit vier verschiedenen Privatbahnen. Köchermann: „Das Produkt gehört auf die Schiene!“ Warum machte er schon daran deutlich, dass sonst täglich 20 bis 30 Lkw vor dem Betriebstor ständen und auf den Straßen durch Scharzfeld rollten.

Keine Ausschreibung Scharzfeld - Bad Lauterberg

Gute Erfahrungen mit dem Wettbewerb bestätigte der Geschäftsführer der Niedersächsischen Landesverkehrsgesellschaft, Dr. Wolf-Rüdiger Gorka. Man wolle diesen „Schritt für Schritt“ ausbauen. Dabei gehe es nicht nur um einen Streckenabschnitt, sondern um einen Netzteil, wo die Infrastruktur das zulasse. So habe man in Niedersachsen bereits 24% der Strecken an Privatbahnen vergeben. Gorka: „Wir wollen einen Mittelweg mit der Deutschen Bahn.“ Deutlich machte auch er, dass eine Trennung von Fahrweg und Betrieb „zwingend notwen-

dig“ sei. Er gehe auch davon aus, dass das geschehe, um mehr Wettbewerb auf die Schiene zu bekommen. Das Problem sei nur, dass der Wettbewerb nicht von heute auf morgen über die Züge verfüge, die er benötige. Deshalb werde es hier nur eine allmähliche Angleichung geben. Allerdings sehe er diese nicht für den Fernverkehr. Klar stellte Gorka allerdings, dass er die eingleisige Verbindung Scharzfeld - Bad Lauterberg nicht ausschreiben werde. Er trete nach wie vor für einen neuen Bahnhof an der Südharzstrecke mit einer Shuttle-Verbindung nach Bad Lauterberg ein.

MdB Hans-Michael Goldmann (FDP) betonte, dass seine Partei nicht gegen die DB arbeite. Aber man wolle die Umsetzung der Bahnreform. Es gehe nicht an, dass die DB Zuschüsse für den Nahverkehr erhalte, diese Mittel aber in den Fernverkehr investiere. Noch sei man „meilenweit von einem diskriminierungsfreien Zugang“ zum Schienennetz der DB für Privatbahnen entfernt, meinte der FDP-Politiker. Das müsse geändert werden.